

B e r i c h t

des

schweizerischen Generalkonsuls in Turin (Hrn. U. Geißer
von Albstätten) über das Jahr 1870.

(Vom 14. März 1871.)

An den hohen schweiz. Bundesrath.

Moralischer Zustand Italiens.

Durch die Ereignisse dieses Jahres ist die Gestalt der Dinge in Europa eine andere geworden; auch in Italien haben sie große Veränderungen herbeigeführt. Rom, welches im Jahre 1861 feierlich zur Hauptstadt Italiens proklamirt worden, ist dies nun endlich geworden. Getrieben durch die politischen Ereignisse, durch die innern Zustände des Landes und das brennende Verlangen der ganzen Nation, ertheilte die Regierung den Befehl zur Besetzung der ewigen Stadt und, wie in den Zeiten seiner einstmaligen Herrlichkeit, sah sich das römische Volk wieder in Wahlkomitien zusammenberufen und erklärte, nahezu mit Einstimmigkeit, seinen Anschluß an das Königreich Italien.

Binnen wenigen Monaten wird also der Sitz der Regierung nach Rom verlegt sein und für Italien eine neue Aera beginnen. Jene Elemente der Unordnung, die so oft schon die parlamentarischen Versammlungen in Aufregung versetzt, jene edle Ungebuld, welche so viele Geister von ernstern Beschäftigungen abgelenkt, sie werden nun verschwinden, und mit ihnen wird auch die Centralisation, diese administrative Wunde aller großen Staaten, zu Ende gehen. Schon jetzt wendet sich die öffentliche Meinung den Provinzialrathen zu, jenen Re-

präsentativkörpern, welche in ihrer Sphäre so große Dienste zu leisten vermögen und bis auf diesen Augenblick fast vollständig der Vergessenheit anheimgefallen schienen. Namentlich in Fragen der öffentlichen Wohlfahrt und des öffentlichen Unterrichts hat sich ihr heilsamer Einfluß bewährt. So waren es z. B. mehrere Provinzialräthe im südlichen Italien, welche, und zwar unter Berufung auf ein ebenfalls wenig beobachtetes Gesetz, nämlich auf dasjenige von 1865 über den öffentlichen Unterricht, die widerspenstigen Gemeinden zur Errichtung von Primarschulen gezwungen haben. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß der obligatorische Unterricht von Tag zu Tag mehr Anhänger gewinnt und daß diese schöne Einrichtung, welche Deutschland zu dem gemacht hat, was es jetzt ist, in nicht zu ferner Zeit auch unserm Lande zu Theil werden wird.

Betreffend den Unterricht lasse ich hier, auf die letzten veröffentlichten Ziffern gestützt, einige Details folgen:

Der Unterricht wird ertheilt in 36,323 öffentlichen und Privatschulen. Unterhalb Million Kinder und 250,000 Erwachsene nehmen daran Theil (d. h. 1 Schüler auf 14 Einwohner). Die Durchschnittsausgabe für jede öffentliche Schule beläuft sich auf Fr. 575 und wird hauptsächlich von der Gemeinde, im Weiteren von der Provinz und endlich aus Dotationen bestritten. Es bestehen 91 Normalschulen und 44 Konferenzen, behufs Heranbildung von Lehrern.

Der Sekundarunterricht wird in 466 Gymnasien, 123 Lyceen, 177 technischen Schulen und in mehreren Seminarien durch 924 Rektoren und 4596 Professoren an 53,232 Studirende ertheilt.

In 59 technischen Anstalten werden 4331 Zöglinge von 510 Lehrern unterrichtet.

Es gibt 16 Universitäten mit 6000 Studenten, darunter 12 staatliche und 4 freie; ferner 81 wissenschaftliche Körper und Akademien für Wissenschaft, Litteratur und schöne Künste, 10 astronomische Observatorien, 20 meteorologische, 13 Gesellschaften zu Erhaltung der Denkmäler des Alterthums, 12 Deputationen für Naturgeschichte, 20 Institute für schöne Künste, 210 Bibliotheken, 723 Journale.

Unter dem religiösen Gesichtspunkt wird die Okkupation Roms Schwierigkeiten nach sich ziehen und der Regierung einige neue Feinde schaffen. Nichts desto weniger steht die Mehrheit der aufrichtigen italienischen Katholiken entschieden zum nationalen Programm und ist mit der Trennung des Geistlichen und Weltlichen vollkommen einverstanden. Die dem Papste eingeräumten Garantien und Rechte werden unzweifelhaft alle Billigdenkenden befriedigen, indem der heilige Stuhl auch fernerhin die geistliche Macht über seine Getreuen ungehindert ausüben kann.

Auch der Grundsatz der Trennung der Kirche vom Staate gewinnt immer mehr Anhänger. Nicht lange mehr wird es währen und Italien wird dasjenige Land in Europa sein, das zuerst jenes Programm eines seiner großen Söhne verwirklicht: „Die freie Kirche im freien Staate!“

Materielle Zustände Italiens.

Hinsichtlich der Ernte ist das Jahr 1870 ein günstiges gewesen. Die Seide wurde zu hohen Preisen verkauft und die Züchter fanden sich reichlich belohnt; es gab viel Heu, von welchem Piemont große Quantitäten nach Frankreich ausgeführt hat; das Getreide lieferte eine gute Mittelernste. Aber durch den eben beendigten schrecklichen Krieg sind auch manche hiesländische Interessen in Mitleidenschaft gezogen worden. Der größte Theil der den Züchtern zu sehr hohen Preisen abgekauften Seidenernte befindet sich noch immer unverkauft, in den Händen der Spinner und Kaufleute. Die italienischen Arbeiter, welche in einem Theile Frankreichs alle Bau- und Erdarbeiten ausführen, eine Masse von seit vielen Jahren in diesem unglücklichen Lande angeheffenen Handwerkern sah sich zur Rückkehr ins Vaterland genöthigt. Befreit von der französischen Konkurrenz haben dagegen einige Industrien einen neuen Aufschwung genommen. Ihre im eigenen Lande ungerechterweise vernachlässigten Erzeugnisse sind auf einmal Gegenstand der Nachfrage geworden, und dieses neue Verhältniß wird, zum großen Vortheil der Parteien, den Friedensschluß überdauern.

Die Eröffnung der Landenge von Suez benutzend, hatte die Gesellschaft Rubattino in Genua einen regelmäßigen Dampferdienst nach Bombay eingerichtet. Leider wurde durch den Krieg eine Unterbrechung dieses Unternehmens herbeigeführt, und es ist bei nur 4 Reisen geblieben. Die Schiffe der Gesellschaft haben 514,506 Kilo an Waaren und 126 Passagiere nach Alexandrien und Indien und von Bombay nach Italien 2,032,421 Kilo und 167 Passagiere gebracht. Nachdem jetzt der Friede wieder hergestellt ist, wird dieser Dienst in regelmäßigen Fahrten wieder aufgenommen werden, zum großen Vortheile unseres Handels, der die Produkte jener entfernten Länder direkt beziehen und jeder kostspieligen Vermittlung entzogen sein wird. Auch für die Ausfuhr der Produkte der Schweiz dürfte sich diese Linie als nützlich erweisen.

Mit der Landwirthschaft geht es ebenfalls vorwärts. Mehrere Gesellschaften, auch die Regierung, bestreben sich, nützliche Nahrungs- und Futterkräuter in Italien zu akklimatisiren. 924,000 Geviertmeter wurden im Berichtsjahre durch Austrocknung des Sees von Agnano im Neapolitanischen für den Landbau gewonnen. Nach sechsundzwanzigjährigen Studien, Mühen und Arbeiten sind die stagnirenden Gewässer

dieses Sees am 28. Oktober mittelst eines großartigen Kanals, der sogar Berge durchzieht, ins mittelländische Meer abgelassen.

Ein Etablissement, welches dazu bestimmt ist, Italien große Dienste zu leisten, wurde am 2. Januar in Mailand eröffnet, nämlich die höhere landwirthschaftliche Schule, welche unter die tüchtige Leitung des Professors Gaetano Cantoni gestellt worden ist. Hoffen wir, daß die Zöglinge, welche aus dieser Anstalt hervorgehen werden, zur Verbreitung gesunder, auf Studien und Beobachtung gegründeter Ansichten beitragen und daß die vielen Provinzen, in denen der Landbau noch so sehr zurückgeblieben ist, ihrem Rathe Gehör schenken und ihr Beispiel befolgen werden.

Im Monat August hat zu Pistoja die erste Versammlung der italienischen Landwirthe stattgefunden.

Die Regierung hat ein Komite ernannt und beauftragt, sich mit der Frage der römischen Campagna zu beschäftigen, jenes ausgedehnten Landstriches, welcher, nach Plinius dem ältern, sich nach dem Verdünken der Reisenden mit dem Areal der Stadt in Eins verschmolz und nach dem Zeugniß der Geschichtschreiber mit stark bevölkerten Städten und Flecken übersät war, jetzt aber eine ungeheure und unfruchtbare Steppe mit stagnirenden Gewässern und verpesteter Luft bildet, wohin nur wenige Viehhirten hinkommen, und sie, aus Furcht vor den hier beständig herrschenden Fiebern, fliehenden Fußes durchheilen.

Die römische Campagna besitzt einen Flächeninhalt von 212,000 Hektaren, die einigen adelichen Familien und 159 Korporationen angehören. Das einzige Kapitel von St. Peter ist Eigenthümer von 19,000 Hektaren. Der Umstand, daß ein großer Theil des Bodens sich in todter Hand befindet, macht viele Schwierigkeiten unvermeidlich, und die Regierung wird ernste Maßnahmen ergreifen müssen, wenn sie die vom öffentlichen Wohle gebieterisch geforderten Verbesserungen ins Werk setzen will.

Da nun einmal von der Landwirthschaft die Rede ist, so erlaube ich mir, Ihre Aufmerksamkeit auf eine Krankheit hinzulenken, die seit einigen Jahren im Mandamente Grogia, in meinem Konsularbezirke, die Kastanienbäume ergriffen hat. Diese Krankheit scheint stellenweise ebenso beunruhigende Proportionen anzunehmen, wie vormalß diejenige des Weinstocks und des Maulbeerbaumes; mit allem Recht hat sich die Aufmerksamkeit der Regierung ihr zugewandt. Im verfloßnen September sandte sie den Chevalier Celi, Direktor der landwirthschaftlichen Station von Modena, an Ort und Stelle, um in Gemeinschaft mit den Forstinspektoren die Ursachen des Uebels und die dagegen anzuwendenden Mittel zu untersuchen.

Hier ein kurzes Resumé ihres an das Ministerium erstatteten Berichtes:

„Betrachtet man den Baum von seiner Außenseite, so scheint die „Krankheit ihren Lauf im Zeitraume von drei Jahren zu vollenden. „Im ersten Jahre werden die Blätter an den Endpunkten der Aeste, „besonders der obersten, kleiner; sie erhalten eine mattgrüne Farbe, „ihre Ränder krümmen sich nach rückwärts. Die Menge der Früchte „vermindert sich zwar nicht, diese werden aber kleiner und verlieren ihre „Farbe, sind schwieriger zu kochen und ihr Genuß soll sogar, wie be- „hauptet wird, der Gesundheit nachtheilig sein.

„Im zweiten Jahre bleiben die Blätter an den Enden der Aeste „weg, im Sommer dorren und fallen diese Enden ab, die Rinde spaltet „sich und will abfallen, der Früchte gibt es nur noch wenige und diese „sind unreif.

„Im dritten Jahre bringt der Baum mit Mühe kaum einige „Blätter und Früchte hervor und stirbt plötzlich im August ab. Aeste „und Stamm werden schwarz, das besondere Kennzeichen der an dieser „Krankheit abgestorbenen Kastanienbäume.

„Beobachtet man indessen den Baum mit Aufmerksamkeit, so findet „man, daß die Krankheit erst die Wurzeln ergreift, bevor sie äußerlich „zum Vorschein kommt. Oft ist die Rinde mit einer zähen und übel- „riechenden Feuchtigkeit angefüllt, oft aber auch bereits verfäult und „gänzlich verdorben, so daß die Annahme, die Krankheit datire nur seit „drei Jahren, kaum gerechtfertigt sein dürfte.

„Ueber die Symptome der Krankheit, die auch den Nußbaum und sogar „die Eiche ergreifen zu wollen scheint, ist Folgendes zu bemerken. Die „Verschiedenheit der Arten, das Alter, die Art und Weise der An- „pflanzung sind ohne jeden Einfluß auf die Krankheit. Doch scheint „ihre Verbreitung in tiefliegenden Gegenden stärker zu sein, als in „hochgelegenen. Im steinigten Boden tritt sie beinahe gar nicht auf. „Gedüngtes und bewässertes Land ist für sie äußerst empfänglich: das „stehende Wasser ist den Wurzeln nachtheilig, beraubt sie ihres natür- „lichen Düngers, nämlich ihrer Blätter und der Hülsen ihrer Früchte, „erschläfft den Organismus der Pflanze und benimmt ihm die Kraft, „der Krankheit Widerstand zu leisten. Auch die Nachbarschaft des „Weinstocks scheint dem Kastanienbaum nicht zuträglich zu sein, denn „nur wenige der in solcher Weise gepflanzten Bäume sind verschont ge- „blieben, haben aber ein kränkliches Aussehen behalten.

„Möglicherweise liegt eine Krankheitsursache in dem plötzlichen Tem- „peraturwechsel der letzten Jahre, in dem frühen Eintritt der Kälte im „Herbste und in den Spätfrösten des darauffolgenden Frühlings, nach „vorausgegangenen heißen Tagen und nachdem die Vegetation bereits „große Fortschritte gemacht. Eine Ursache der Weiterverbreitung des

„Nebels ist die Fäulniß, die sich rings um die Wurzeln bildet; Myriaden von pflanzlichen und thierischen Organismen nisten sich daselbst ein und verpesten den Boden.

„Nach den Erfahrungen, die wir gegenwärtig über die Krankheit besitzen, sind folgende Präventivmaßregeln angezeigt:

„a. Die Kastanien- und Wiesenkulturen müssen getrennt, für erstere „hoch=, für letztere aber tiefgelegene Stellen gewählt werden.

„b. Beim ersten Anzeichen der Krankheit sind die Bäume zu fällen „und die Stelle, wo sie gestanden, mit ungelöschtem Kalk zu „bedecken.

„c. Vor Eintritt des Winters ist, gleichwie dieß hinsichtlich der „Olivenbäume geschieht, die Erde am Fuße der Stämme aufzu- „haken und die verdorbene Erde durch eine Mischung von gesunder „Erde, Asche, Kalk und Schwefel zu ersetzen.“

Die Eisenbahnen erhielten im Jahre 1870 einen Zuwachs von 304 Kilometern; Italien besitzt gegenwärtig 5867 Kilometer, die im Betriebe stehen. Sie vertheilen sich unter die verschiedenen Gesellschaften wie folgt:

Oberitalienische . . .	Kilometer 2805
Römische . . .	1178
Mittägliche . . .	1307
Calabro-Sicilianische . .	529
Turin-Genis . . .	21
Mont-Genis . . .	27

Die Einnahmen vom 1. Januar bis 31. Dezember beliefen sich:

für die oberitalienische Bahn auf . .	L. 63,486,314
„ „ römische „ „ . .	13,913,007
„ „ mittägliche „ „ . .	13,648,738
„ „ calabro-sicilianische Bahn auf . .	2,214,711
„ „ Turin-Genis „ „ . .	241,472
„ „ Mont-Genis „ „ . .	475,197

zusammen L. 93,979,439

An neuen Linien sind im Jahre 1870 hinzugekommen: 160 Kilometer in Sicilien, 4 Kilometer bei den mittäglichen Bahnen; ferner die Linien Vigevano-Mailand (Kilometer 39), Chiavari-Genes (7 Kilometer), Asti-Mortara (74 Kilometer) und Asti-Castagnole (20 Kilometer). Letztere zwei Linien, welche reiche, Ackerbau treibende Provinzen durchziehen, besitzen eine größere Bedeutung.

Auf dem Gebiete der Bauten ist jedoch ohne Widerrede die Durchstichung des Mont-Genis das bemerkenswertheste Ereigniß. Nach vier-

zehnjähriger unausgesetzter Arbeit ist am 25. Dezember die letzte Mine gesprungen, und zwei große Nationen berühren sich nun im Mittelpunkte eines Gebirges, dessen Gipfel mit ewigem Schnee bedeckt ist. Ehre sei der Ausdauer der Förderer des Werkes: den Cavour, Paleocapa und Menabrea; Ehre den Ingenieuren Grandis, Sommeiller und Grattoni, welche das großartige Unternehmen glücklich zu Ende geführt haben! In dem unheilvollen Jahre, das wir soeben zurückgelegt, während dessen wir alle menschliche Intelligenz nur auf Tod und Verheerung sich richten sahen, gereicht es zur Erquickung, den Blick auf einem solchen Friedenswerke, einer ungleich größern Ruhmesthat, als sie die Schlachtfelder bieten, ruhen zu lassen!

Die in den Tunnel des Mont-Genis einmündenden Linien werden im Laufe des Jahres vollendet sein, und dann wird eine neue Ära für Italien beginnen.

Aber auch nach Ueberwältigung des Mont-Genis wird sich dieses Land keiner trägen Ruhe hingeben. Die Arbeiten zwischen Savona und Mentone sind mit aller Energie wieder aufgenommen worden; der Gotthard zieht Aller Blicke auf sich und ein Theil von Piemont verlangt den Durchstich des Col de Tenda. Der Provinzialrath von Goni und mehrere Municipien haben Fr. 600,000, der Provinzialrath von Turin Fr. 20,000 votirt; von Ersterm ist an Minister Sella das Gesuch gerichtet worden, seinem Versprechen gemäß dem nationalen Parlament jetzt einen Gesetzesentwurf vorzulegen, wodurch der von Seite der Regierung an dieses nützliche Unternehmen zu leistende Beitrag festgesetzt wird.

Was die Lombardei betrifft, so ist der Bau der Linie Mantua-Modena jetzt beschlossene Sache. Auch ist die Rede von einer Eisenbahn von Gozzano nach Locarno; nach der Angabe der Journale hätte diese für unsere Mitleidgenossen äußerst wichtige Linie alle Aussicht auf baldige Inangriffnahme.

Straßen. Italien besitzt gegenwärtig:

6,392	Kilometer an	Nationalstraßen,
19,797	"	" Provinzialstraßen,
97,944	"	" Gemeindestraßen,

im Ganzen 124,133 Kilometer.

Diese Straßen entsprechen dem öffentlichen Bedürfnisse nur ungenügend; besonders in Unteritalien, in Sicilien und Sardinien wird der Mangel an Verkehrswegen schmerzlich empfunden. Mit der Lombardei ist es hierin besser bestellt; überdies wird sie von mehreren Kanälen durchzogen, die für den Verkehr außerordentlich förderlich sind. Von diesen Straßen entfallen:

auf Piemont	Kilometer	22,043
" die Lombardei	"	23,738
" Venetien	"	14,578
" Ligurien	"	5,645
" die Emilia	"	17,237
" " Marken	"	6,068
" Toscana	"	18,611
" Unteritalien (mittelländische Abdachung	"	7,647
" " (adriatische Abdachung)	"	4,329
" Sicilien	"	2,903
" Sardinien	"	1,334

Am 31. Dezember 1870 bestanden in Italien:

Gewöhnliche Kreditanstalten	36
Volksbanken	48

zusammen 84

Zehn von ihnen haben jedoch ihre Operationen noch nicht begonnen, zwölf andere geben keine monatlichen Uebersichten.

Nebstdem bestanden noch auf jenen Zeitpunkt 5 Bodenkreditanstalten, welche auf erste Hypothek Darleihen, in Raten und ziemlich langen Terminen rückzahlbar, gewähren. Diese Institute emittiren grundpfändlich versicherte Obligationen; die in Zirkulation befindlichen belaufen sich auf £. 36,019,000.

Die italienischen Emissionsbanken, mit dem Rechte, Bankbillets auszugeben, sind folgende:

- Die k. Nationalbank des Königreichs,
- Der Banco von Neapel,
- Die toskanische Kreditbank,
- Die römische Bank,
- Die Nationalbank von Toscana,
- Die Bank von Sicilien.

Für die Billets der erstgenannten besteht der Zwangskurs im ganzen Königreiche, für die übrigen Banken aber nur in denjenigen Provinzen, denen sie angehören.

Die Hauptrechnungen ergeben auf 31. Dezember:

Billets in Zirkulation	£. 1,037,010,379
Portefeuille und Vorschüsse	" 405,128,970
Baarschaft in Kassa	" 305,801,834

Unter den Ersparnisklassen verdienen drei, ihrer Bedeutung wegen, eine besondere Erwähnung, nämlich diejenigen von Mailand, Florenz und Bologna. Es ist bei ihnen eine Summe von ungefähr 234 Millionen deponirt.

Es bleibt uns noch übrig, der Bildung einer Gesellschaft Erwähnung zu thun, die sich den Kauf und Verkauf von Grundstücken in Rom, den Bau von Wohnhäusern und Monumenten jeder Art zur Aufgabe gestellt hat. Das Gesellschaftsvermögen beträgt fünfzig Millionen; eine erste Serie von zwanzigtausend Aktien, im Betrage von zehn Millionen, ist soeben emittirt worden. Ihr in der Nähe der Eisenbahnstation, auf dem rechten Tiberufer, links vom Kastell St. Angelo gelegener Grundbesitz wird binnen Kurzem zu einem der schönsten Quartiere Roms umgebaut sein.

Finanzieller Zustand Italiens.

Die Bilanz des Jahres 1870 (abgesehen von den Kirchengütern) stellt sich wie folgt:

Ordentliche Einnahmen	.	.	.	.	£. 893,583,729. 31
" Ausgaben	.	.	.	.	" 960,071,876. 77
				Mehrausgabe	£. 66,488,147. 46
Außerordentliche Einnahmen	£. 20,262,562. 39				
" Ausgaben	" 64,715,340. 66				
				Ueberschuß der Ausgaben	" 44,452,778. 27
				Defizit	£. 110,940,925. 73

Der Finanzminister hatte die Hoffnung gehegt, diese Summe auf ungefähr 40 Millionen reduzieren zu können, und zwar mittelst 35 Millionen aus verkauften Kirchengütern und weitere 35 Millionen aus rückständigen Steuern; der dießjährige Krieg aber wird in unserm Budget, sowohl was die Einnahmen als was die Ausgaben anbetrifft, große Veränderungen zur Folge gehabt haben. Der Ertrag der Zölle und Konsumsteuern, die wir hienach dem Voranschlage gegenüberstellen, liefert den unumstößlichen Beweis davon. Der Ertrag der Mahlsteuer ist weit unter aller Voraussetzung geblieben und hat bloß die Höhe von ungefähr 17 Millionen erreicht.

Die Haupteinnahmen sind folgende:

Grundsteuer	.	.	.	.	.	£. 122,800,000
Häuser	.	.	.	.	.	" 49,800,000
Steuer auf beweglichem Eigenthum	.	.	.	.	.	" 100,200,000
" Wagen und Dienstboten	.	.	.	.	.	" 3,000,000
Mahlsteuer	.	.	.	.	.	" 75,000,000
Erbschafts-, Hypotheken-, Stempelsteuer u. s. w.	.	.	.	.	.	" 103,000,000
Zölle (der effektive Ertrag war £. 51,534,446)	.	.	.	.	.	" 81,850,000
Konsumsteuer " " " " " 72,366,854)	.	.	.	.	.	" 58,200,000

Salz und Tabak	£. 138,400,000
Lotto	" 64,100,000
Zinse aus dem Staatsvermögen	" 16,600,000
Posten und Telegraphen u. s. w.	" 36,200,000

Die Ausgaben vertheilen sich auf die verschiedenen Ministerien wie folgt:

Finanzministerium: a. Verzinsung der Staatsschuld, Garantien für die Eisenbahnen, Dotation der Krone und Appanagierung der Prinzen	£. 583,580,000
b. Verwaltungskosten	" 74,600,000
Ministerium der Gnade und Justiz	" 28,360,000
" " auswärtigen Angelegenheiten	" 5,033,000
" des öffentlichen Unterrichts	" 15,592,000
" " Innern	" 45,245,000
" der öffentlichen Arbeiten	" 37,591,000
" des Krieges	" 138,143,000
" der Marine	" 27,981,000
" des Ackerbaus, der Industrie und des Handels	" 3,937,000

Nach dem ersten Voranschlag des Hrn. Sella würden sich (die Provinz Rom und das Spezialbudget der Kirchengüter eingerechnet) die Einnahmen auf £. 1,200,284,379. 77 und die Ausgaben auf " 1,223,882,095. 20 belaufen. Das Defizit würde sich also auf etwas weniger als 24 Millionen reduzieren. Es wäre aber gewagt, behaupten zu wollen, daß die Berechnungen Hrn. Sella's richtig seien und daß sie nicht durch unvorhergesehene Ereignisse, gleich wie im verflossenen Jahr, modifizirt werden dürften.

Seit dem Anleihen von 130 Millionen vom November 1869 (unter Garantie der Kirchengüter) hat sich die Regierung nicht mehr an den öffentlichen Kredit gewendet, sondern ihre Bedürfnisse durch Emission von Schatzscheinen und durch Vorschüsse der Nationalbank des Königreichs Italien gedeckt. Man erwartet dieses Jahr, auf Grund der vorgenommenen Reorganisation der Steuern und namentlich ihrer Erhebungsweise, eine Vermehrung der Einnahmen. Es sind nämlich die Steuern für Einregistrierung und Stempel, für Gebäude, für das bewegliche Vermögen, für die Seezölle, den Konsum u. A. m. theils vermehrt, theils ermäßigt worden.

Handel Italiens und Uebersicht seiner Beziehungen zur Schweiz.

Der Handelswerth der nach Italien importirten Waaren und Verzehungsgegenstände und der Werth der aus Italien exportirten Ver-

zehrungsgegenstände (den Transit ausgeschlossen) erreichte im Jahre 1869 die Summe von Fr. 1,728,111,732
 was gegenüber der vorjährigen Ziffer von " 1,683,670,599
 eine Vermehrung von 3% aufweist.

Die importirten Waaren belaufen sich auf " 936,522,834
 " exportirten " 791,588,898

Das Publikum hat " sich schon " oft mit der " zwischen der Ein- und Ausfuhr existirenden Differenz beschäftigt. Es ist aber hierbei vorerst zu bemerken, daß dieses Verhältniß seiner Ausgleichung entgegengeht, indem sich der Unterschied, welcher im Jahre 1864 410 Millionen betrug, fünf Jahre später auf 145 Millionen reduziert hatte. Nebstdem ist zu berücksichtigen, daß der Werth der exportirten und importirten Produkte nach dem kostenden Preise in Italien berechnet ist. Da hierunter auch der Profit des Importeurs, sowie die Fracht (z. B. für die überseeischen Produkte) inbegriffen ist, während letztere fast jedesmal dem Lande zu gut kommt), so wird die an das Ausland wirklich schuldige Summe um eben so viel vermindert. Endlich ist der Werth für ein- und ausgeführte Manufakte und Bodenerzeugnisse durch die 1857 von den Handelskammern des Königreiches gelieferten Schätzungen fixirt worden, während der Handelswerth des größern Theils der Bodenerzeugnisse seit jener Zeit, insonderheit aber derjenigen, welche zur Ausfuhr bestimmt sind (wie z. B. die Seide), um Vieles gestiegen, so daß die Behauptung, daß die, trotz ihrer anscheinenden Inferiorität, die Einfuhr weit übersteige, ganz gerechtfertigt ist.

Uebrigens hat die Regierung, behufs Schätzung des jetzigen Werthes der Bodenerzeugnisse und Manufakte, eine Kommission ernannt.

Die Einfuhrartikel sind folgende:

Baumwolle und ähnliche Waaren	£. 158,319,156
Kolonialwaaren	" 133,691,924
Wolle, Roßhaar, Häute u. s. w.	" 84,385,905
Metalle, roh und verarbeitet	" 63,797,279
Futter, Getreide, Mehl	" 91,374,870
Mineralwasser, Getränke, Del	" 61,638,294
Andere Kategorien	" 343,315,400
	<u>£. 936,522,834</u>

Ausfuhrartikel:

Seide und ähnliche Waaren	" 262,316,742
Mineralwasser, Getränke und Del	" 142,925,157
Getreide, Mehl, Leigwaaren	" 93,145,597
Früchte, Samereien, Pflanzen	" 48,621,775
Metalle, roh und verarbeitet	" 13,492,803
Steine, Erden u. s. w.	" 57,942,666
Andere Kategorien	" 173,144,158
	<u>£. 791,588,898</u>

Von dem internationalen Handelsverkehr (Aus- und Einfuhr zusammengekommen), welchen Italien unterhält, ist derjenige mit nachstehenden Ländern am bedeutensten:

Frankreich	£. 528,428,623
England	" 349,264,903
Oesterreich	" 261,553,413
Die Schweiz	" 171,213,942
Vereinigte Staaten von Amerika	" 67,516,073
Türkei	" 60,028,785

Vergleichen wir die Ziffern von 1868, so sehen wir, daß in Bezug auf Frankreich, die Türkei und England insbesondere eine Vermehrung eingetreten ist. Letzteres ist vom zweiten Range zum ersten gestiegen, während die Beziehungen zu Oesterreich einen Rückgang von 47 Millionen, jene mit den Vereinigten Staaten Amerikas einen solchen von 4 und die mit der Schweiz einen solchen von 11 Millionen aufweisen. Und was für unser Land das Bedauerlichste ist, die Ausfuhr Italiens nach der Schweiz hat sich um eine Million vermehrt, die Einfuhr also um 12 Millionen vermindert.

Das Detail dieses Verkehrs stellt sich wie folgt:

Einfuhr	£. 49,442,166
Ausfuhr	" 121,771,776

Unter den Artikeln der Einfuhr heben wir hervor:

Baumwollene Gewebe	£. 12,822,430
Seide, roh, Floretseide u. s.w.	" 6,788,646
Uhrenmacherarbeiten	" 1,559,122
Käse	" 8,080,740
Gewebe, wollene	" 3,596,644
" seidene	" 1,938,878
Läshen, Stiere, Kühe	" 1,256,750
Maschinen	" 1,053,947
Quincaillerie und Mercerie	" 860,778
Bauholz	" 536,210
Holzkohlen	" 473,498
Rohe Wolle	" 354,648
Chemische Produkte	" 344,364
Hüte	" 317,052
Kälber, Ziegen, Schafe	" 1,210,345
Gold und Silber	" 998,626
Gespinnene Baumwolle	" 858,856
Rohe Häute	" 506,250
Gewebe aus Hanf und Leinen	" 468,868
Färbestoffe	" 347,764
Gespinnene Wolle	" 318,336
Verarbeitete Häute	" 315,324

Ausfuhrartikel sind namentlich hervorzuheben :

Rohse Seide, Floretseide u. s. w.	£. 99,724,480
Getreide (ohne Reis)	5,357,897
Cocons	1,424,056
Kälber, Ziegen, Schafe	534,996
Ochsen, Stiere, Kühe	354,430
Fettwaaren	222,968
Seidenabfälle, nicht gesponnen	7,746,324
Gegohrene Getränke	2,429,713
Reis	1,270,637
Früchte, verschiedene	445,805
Seidene Gewebe	255,950
Abfälle von gesponnener Seide	219,400

Es zeigt sich aus diesen Angaben, daß der Handelsverkehr zwischen der Schweiz und Italien immer noch von ansehnlicher Bedeutung ist. Die allerdings bedauerliche Verminderung der Einfuhr aus der Schweiz nach Italien konnte nicht vermieden werden, indem die italienische Industrie, welche noch vor einigen Jahren in ihrer Kindheit lag, von Tag zu Tag große Fortschritte macht und gegenwärtig im Stande ist, Erzeugnisse selbst zu liefern, die ehemals aus dem Ausland bezogen wurden. Wenn also unsere schweizerischen Fabrikanten an der Aufrechthaltung ihrer bisherigen Beziehungen mit Italien etwas gelegen ist, so müssen sie, um durch die Qualität ihrer Waaren die höhern Preise derselben zu rechtfertigen, mehr und mehr auf deren Vervollkommenung bedacht sein.

Italien ist demnach im Fortschreiten begriffen; der Nationalreichtum vermehrt sich; namhafte Verbesserungen brechen sich überall Bahn. Der Verkehr im Generalhandel hat um 3⁰/o zugenommen, die Industrie vervollkommnet sich, die Regierung ihrerseits ist bestrebt, in ihrer Verwaltung weise Reformen einzuführen. Die Lage Italiens, sein plötzliches Erwachen zur Freiheit waren mit Schwierigkeiten verknüpft und haben manche Mißbräuche in ihrem Gefolge gehabt; aber dieses schöne Land richtet sich auf, jedes Jahr weist einen großen Fortschritt nach, und in nicht so ferner Zeit wird Italien den ihm gebührenden Rang in der civilisirten Welt einnehmen.

**Bericht des schweizerischen Generalkonsuls in Turin Hrn. U. Geisser von Altstätten) über
das Jahr 1870. (Vom 14. März 1871.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1871
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	24
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	17.06.1871
Date	
Data	
Seite	606-618
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 897

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.